

14913 Gräfendorf (TF)

[~19 km s 14943 Luckenwalde; UTM: 33U 375 5753]

Das über 800 Jahre alte Gräfendorf wurde als "super villa Grevendorf" im Jahr 1205 erstmals urkundlich erwähnt und ist damit einer der ältesten Orte in der Gemeinde Niederer Fläming, wobei die Gründung des Dorfes noch bis in die Slawen-Zeit zurückreichen könnte. Über die Herkunft des damaligen Ortsnamens "Grevendörp" gibt es unterschiedliche Meinungen. Am wahrscheinlichsten ist die mittelniederdeutsche Bedeutung: "Dorf eines Grafen oder eines Mannes Namens Greve". Über die Jahrhunderte gab es verschiedene Schreibweisen des Namens, wie z.B. "Grevendorp", "Greuendorp", "Grefendorff", "Gräffendorff", "Gräfendorff".

Nach mündlichen Überlieferungen soll der aus Gräfendorf stammende Schäfer Thomas Koppehele, dessen Familie um 1160 aus Flandern eingewandert war, 1230 einen Goldschatz gefunden haben, den er für den Bau des Magdeburger Doms stiftete. Zur dankbaren Erinnerung sind Steinplastiken des Schäfers, seines Knechtes und der Hütehunde über der Paradiespforte an der Nordfassade des Doms angebracht worden.



Die Gräfendorfer Dorfkirche ist ein Feldsteinquaderbau mit schmalere Chor, der in der 2. Hälfte des 13. Jh. errichtet worden zu sein scheint, was auch auf den Querturm zutreffen könnte. Möglicherweise ist der Turm sogar älter als Schiff und Chor. Die Ostteile wurden 1697 erneuert und der Bau mit einem einheitlichen Dach überzogen, dabei wurde die Apsis abgebrochen und die Chorwände durch vorgesetzte Arkaden verstärkt; südlich hat man eine Loge angebaut. Das südliche Chorportal blieb in bauzeitlicher Form erhalten. Unter dem nördlichen Arkadenbogen hat man zwei klassizistische Grabmäler für Carl Heinrich (+1810) und Antonie Ernestine v. Thümen (+1850) etwas pietätlos an die Wand gelehnt.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Borgisdorf, Lichterfelde, Werbig.

... v. Thümen an die Wand gelehnt.

